



(19)

österreichisches
patentamt

(10) AT 501 487 B1 2006-09-15

(12)

Patentschrift

(21) Anmeldenummer: A 8005/2006 (51) Int. Cl.⁸: F41A 9/65 (2006.01)
(22) Anmeldetag: 2005-06-13
(43) Veröffentlicht am: 2006-09-15

(73) Patentanmelder:
BUBITS WILHELM
A-2345 BRUNN AM GEBIRGE (AT)
EDER GÜNTHER
A-1220 WIEN (AT)

(72) Erfinder:
BUBITS WILHELM
BRUNN AM GEBIRGE (AT)
EDER GÜNTHER
WIEN (AT)

(54) **PATRONENMAGAZIN FÜR EINE HANDFEUERWAFFE UND STAUBSCHUTZ FÜR PATRONENMAGAZINE**

(57) Ein Patronenmagazin für eine Handfeuerwaffe, welches an seinem unteren Ende einen verschlossenen oder verschließbaren Boden (7) und an seinem oberen Ende eine Öffnung (9) hat, aus der jeweils eine Patrone (8) der Handfeuerwaffe zugeführt wird, ist zum Schutz vor Verschmutzung und Sand von einer einteiligen, elastischen und abnehmbaren Hülle (13) zumindest großteils umgeben. Die Hülle (13) ist sackartig und kopfüber über das Patronenmagazin (2) gestülpt ist, sodass der Rand (16) der Hülle (13) in der Nähe des Bodens (7) des Patronenmagazins (2) anzuliegen kommt.

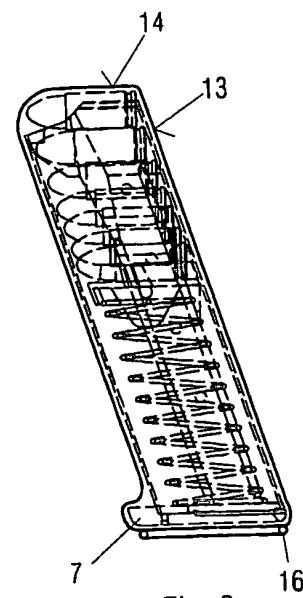


Fig. 3

- Die Erfindung betrifft ein Patronenmagazin für Handfeuerwaffen, welches an seinem unteren Ende einen verschlossenen oder verschließbaren Boden und an seinem oberen Ende eine Öffnung hat, aus der jeweils eine Patrone der Handfeuerwaffe zugeführt wird, sowie einen Staubschutz für Patronenmagazine, welcher als einteilige, elastischen Hülle ausgebildet ist, die zumindest einen Großteil des Patronenmagazins einhüllt und von diesem abnehmbar ist; die Erfindung lässt sich somit für Patronenmagazine der üblichen Bauart verwenden.

In der Praxis zeigt es sich, dass Patronenmagazine, egal ob sie von Maschinenpistolen nach aussen abstehen, oder ob sie im Inneren eines Gewehres oder eines Pistolengriffstückes angeordnet sind, durch Schmutz, Sand oder Schlamm versagen beziehungsweise ein Versagen der Waffe selbst zur Folge haben. Kleine Mengen von Schmutz im Inneren der Waffe oder auch nur im Inneren des Magazins reichen aus, um ein Verkeilen der Patronen und damit eine Ladehemmung zu verursachen.

Die genannten Verschmutzungen sind entweder aussen am Magazin oder sie gelangen durch die funktionsbedingt notwendige verengte Öffnung an der Oberseite des Magazins in dessen Inneres. Manche Magazine haben auch noch weitere Öffnungen (zum Beispiel für das Einrasten eines Magazinhalters) durch die Schmutz eindringen kann. Im Felddienst ist das Eindringen von Schmutz in Patronentaschen, in denen die weiteren Patronenmagazine mitgeführt werden, nicht zu vermeiden.

Aus der EP 137 068 A1 ist es bekannt, die obere Öffnung eines Patronenmagazins mit einer abreissbaren Lasche zu verschließen. Das erfordert jedoch eine besondere Gestaltung der oberen Öffnung des Patronenmagazins und mithin auch der entsprechenden Teile der Pistole. Der sehr hohe Aufwand für eine Schutzmaßnahme, die nur unter extremen Bedingungen nötig ist, ist unwirtschaftlich.

Es ist daher Aufgabe der Erfindung, die genannten Funktionsstörungen durch geeignete Ausgestaltung beziehungsweise Ausrüstung des Patronenmagazins zu vermeiden und so mit minimalm Aufwand die Funktionssicherheit auch unter extremen Bedingungen (zum Beispiel in sandigen Wüstengegenden) sicherzustellen.

Erfindungsgemäß wird das dadurch erreicht, dass das Patronenmagazin von einer einteiligen, elastischen und abnehmbaren Hülle zumindest großteils umgeben ist. So können die weiteren Patronenmagazine gleich beim Aufmagazinieren mit einer Hülle versehen werden, die sowohl das Äußere des Patronenmagazins vor Schmutz, als auch dessen Eindringen in dessen Inneres verhindert. Weil die Hülle elastisch ist, ist sie leicht anzubringen und unmittelbar vor dem Einführen des Magazins in die Waffe auch wieder leicht abzunehmen.

Dazu wird die sackartig ausgebildete Hülle kopfüber über das Patronenmagazin gestülpt, sodass der Rand der Hülle bei dem Boden des Patronenmagazins anzuliegen kommt. Der geschlossene Boden der Hülle kommt so zuerst über die exponierte obere Öffnung des Patronenmagazins, dann wird die Hülle über das Magazin (vorzugsweise über dessen ganze Länge) gestreift oder gerollt. Wenn die Hülle das Patronenmagazin auf seiner ganzen Länge umgibt ist es vorteilhaft, wenn die Hülle an ihrem Rand einen verstärkten Wulst aufweist, der sicherstellt, dass sich die Hülle unter dem Boden des Patronenmagazins etwas zusammenzieht.

Vorzugsweise ist die Hülle ein dünnwandiger, dehnbarer Kunststoff-Spritzteil. Dadurch ist das Anbringen und das Abnehmen besonders einfach und schnell vorzunehmen. Dank der kleinen Wandstärke ist es in vielen Anwendungsfällen gar nicht nötig, die Hülle vor dem Einführen in das Magazin abzunehmen. Das Patronenmagazin wird einfach mit der Hülle in die Waffe eingeführt. Der zum Laden der obersten Patrone nach vorne laufende Verschluss reißt die Hülle auf. Wenn die Hülle durchsichtig oder durchscheinend ist, ist auch jederzeit zu erkennen, ob das Patronenmagazin ganz gefüllt ist.

Eine dünnwandige und sehr elastische Hülle wird in einer einheitlichen Größe über viele verschiedene Patronenmagazine passen. Es ist aber auch möglich, die Hülle etwas fester und zu einem bestimmten Patronenmagazin passend zu bemessen.

- 5 Die Erfindung ist nicht nur auf ein Patronenmagazin mit Staubschutz, sondern auch auf den Staubschutz selbst gerichtet, der die erfinderischen Merkmale aufweist.

Im folgenden wird die Erfindung anhand von Abbildungen beschrieben und erläutert. Es stellen dar:

- 10 Fig. 1: Angedeutet eine Pistole mit einem für die Anwendung der Erfindung geeigneten Patronenmagazin,
Fig. 2: Das Patronenmagazin der Fig. 1 ausserhalb der Pistole,
Fig. 3: Das erfindungsgemäße Patronenmagazin mit Staubschutz,
15 Fig. 4: Den erfindungsgemäßen Staubschutz alleine.

In Fig. 1 ist eine Pistole 1 in strichlierten Linien angedeutet. In deren Griffstück sitzt ein Magazin 2. Ein gleichartiges Magazin 2 hält der Schütze - etwa in einer nicht dargestellten Magazintasche - bereit. Das Magazin ist hier noch gemäß dem Stand der Technik ausgeführt und in Fig. 2 dargestellt.

In Fig. 2 besteht das Magazin 2 aus einem Schacht 4 mit annähernd rechteckigem Querschnitt, einem diesen zumindest teilweise überragenden Magazinboden 7, einem Zubringer 5 und einer Magazinfeder 6, die sich einerseits am Magazinboden 7 und andererseits am Zubringer 5 abstützt. Der Zubringer 5 drückt die versetzt im Magazin 2 gestapelten Patronen 8 aufwärts zu einer verengten Öffnung 9, durch die der vorgehende Verschluss (nicht dargestellt) der Pistole die oberste Patrone in die Pistole ladet. Durch die obere Öffnung 9 und fallweise vorhandene seitliche Löcher 10 kann Sand ins Innere des Patronenmagazins eindringen.

30 In Fig. 3 ist die erfindungsgemäße Ausbildung des Patronenmagazins 2 zu sehen. Zum Schutz vor eindringendem Sand und auch vor äusserer Verschmutzung wird das Patronenmagazin 2 erfindungsgemäß bereits beim Aufmagazinieren, oder sogar noch früher, mit einer Hülle 13 versehen. Diese ist im gezeigten Ausführungsbeispiel sackartig und mehr oder minder elastisch ausgebildet. Sie hat einen Boden 14, einen daran anschließenden Mantel 15 und einen verstärkten Rand 16, der einen Wulst bildet (siehe Fig. 4). Der Mantel 15 kann im Querschnitt dem Querschnitt des Patronenmagazins angepasst, oder kreisförmig, oval, oder angenähert rechteckig sein. Im ersten Fall braucht er minder elastisch zu sein und kann aus Kunststoff oder auch aus Metall bestehen. Vorzugsweise ist sie aber ein Kunststoff-Spritzeil.

40 In der gezeigten Ausführungsform ist die Hülle einteilig und aus einem sehr elastischen und trotzdem ziemlich reissfesten Material, zum Beispiel aus Latex, und von kreisförmigem oder ovalem Querschnitt. Die Hülle ist hier so auf das Magazin aufgebracht, dass zuerst deren Boden 14 die Öffnung 9 abdeckt und deren Mantel 15 dann über den Schacht 4 des Magazins 2 gezogen oder gerollt ist.

45 Beim Abnehmen der Hülle vor dem Einführen des Magazins in die Pistole wird so dieser besonders exponierte Teil des Patronenmagazins zuletzt bloßgelegt. Der untere Teil des Mantels 16 greift um den Magazinboden 7 und wird darunter von dem am Rand der Hülle ausgebildeten verstärkten Wulst 16 so weit zusammengezogen, dass er fest sitzt. So kann es nicht passieren, dass sich die Hülle bereits beim Herausziehen aus der Patronentasche vom Patronenmagazin löst. Der Wulst 16 erhöht auch die Lebensdauer, sodass die Hülle bei vorsichtiger Handhabung immer wieder verwendet werden kann.

55 Wenn der Werkstoff der Hülle 13 besonders dünn ist, braucht sie vor dem Einführen des Magazins 2 in die Pistole 1 gar nicht enternt werden. Das Magazin wird mitsamt der Hülle in die

Pistole geschoben - der zum Laden der obersten Patrone vorwärts laufende Verschluss wird durch die dünne Hülle nicht behindert, er reißt deren Boden 14 beim Ausschieben der Patrone 8 einfach auf. Eine dergestalt beschädigte Hülle kann jedoch nicht wieder verwendet werden, was andernfalls sehr wohl möglich ist.

5

Patentansprüche:

1. Patronenmagazin für eine Handfeuerwaffe, welches an seinem unteren Ende einen verschlossenen oder verschließbaren Boden (7) und an seinem oberen Ende eine Öffnung (9) hat, aus der jeweils eine Patrone (8) der Handfeuerwaffe zugeführt wird, *dadurch gekennzeichnet*, dass das Patronenmagazin (2) von einer einteiligen, elastischen und abnehmbaren Hülle (13) zumindest großteils umgeben ist.
- 15 2. Patronenmagazin nach Anspruch 1, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Hülle (13) sackartig ausgebildet und kopfüber über das Patronenmagazin (2) gestülpt ist, sodass der Rand (16) der Hülle (13) in der Nähe des Bodens (7) des Patronenmagazins (2) anzuliegen kommt.
- 20 3. Patronenmagazin nach Anspruch 2, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Hülle (13) ein dünnwandiger, dehnbarer Kunststoff-Spritzteil ist.
4. Patronenmagazin nach Anspruch 2, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Hülle (13) an ihrem Rand (16) einen verstärkten Wulst aufweist.
- 25 5. Patronenmagazin nach Anspruch 2, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Hülle (13) durchsichtig oder durchscheinend ist.
6. Patronenmagazin nach Anspruch 1, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Hülle (13) einen zu einem bestimmten Patronenmagazin (2) passender Teil ist.
- 30 7. Staubschutz für Patronenmagazine, *dadurch gekennzeichnet*, dass er als einteilige, elastischen Hülle (13) ausgebildet ist, die zumindest einen Großteil des Patronenmagazins (2) einhüllt und von diesem abnehmbar ist.
- 35 8. Staubschutz für Patronenmagazine nach Anspruch 7, *dadurch gekennzeichnet*, dass er sackartig ausgebildet und an seinem Rand (16) mit einer Verstärkung versehen ist.
9. Staubschutz für Patronenmagazine, *dadurch gekennzeichnet*, dass er ein dehnbarer Kunststoff-Spritzteil und durchsichtig oder durchscheinend ist.

40

Hiezu 1 Blatt Zeichnungen

45

50

55

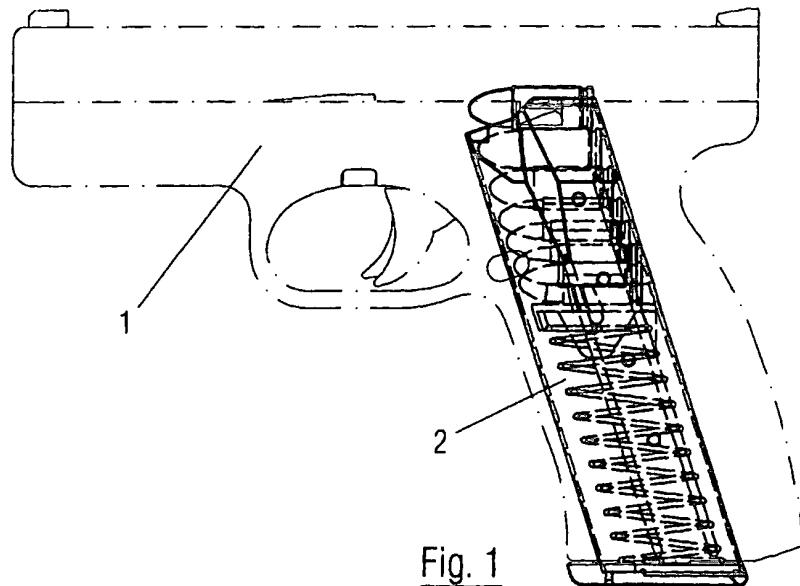


Fig. 1

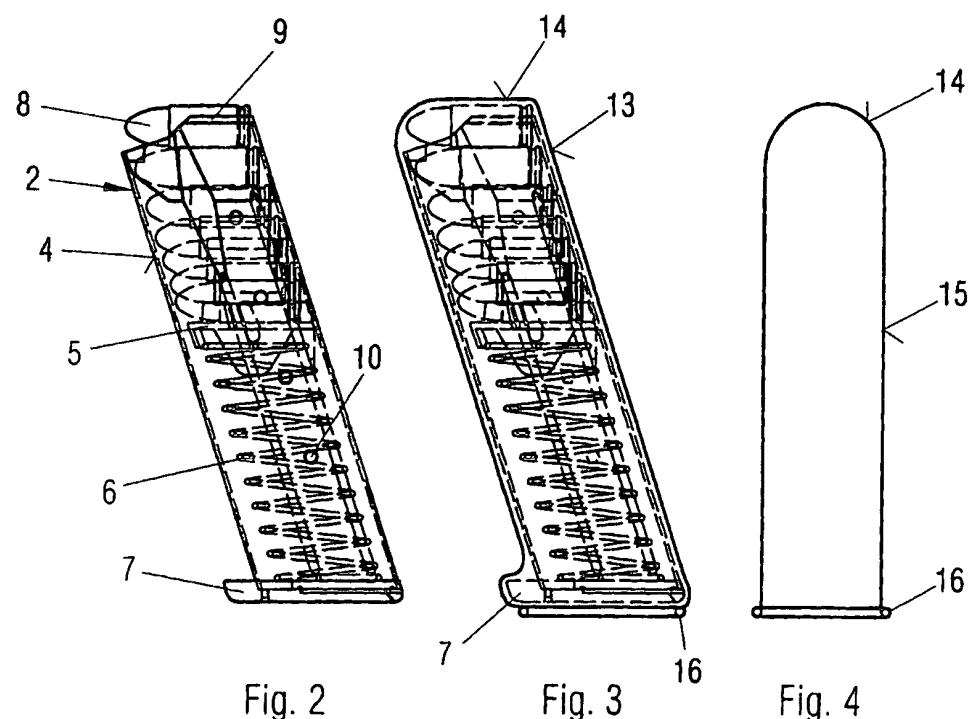


Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4